

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold n. Altensteig-Stadt

Einzelgenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf gewissh. Einzahl. od. Konturufen hinsichtlich. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 140

Altensteig, Donnerstag den 19. Juni 1930

53. Jahrgang

Ein Rücktrittsangebot Dr. Moldenhauer

Ein Schritt der Reichstagsfraktion der D.D.P. — Scholz legt Moldenhauer den Rücktritt nahe — Kein Rücktritt des Gesamtkabinetts

Berlin, 18. Juni. In politischen Kreisen verlautete heute morgen, daß von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ein Schritt unternommen worden ist, um den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zum Rücktritt zu bewegen. In der späten Mittagsstunde bestätigte es sich, daß dieser Schritt in der Tat unternommen worden ist. Ob überhaupt und wann sich der Reichsfinanzminister dazu entschließen wird, steht noch nicht fest. Immerhin soll Moldenhauer erklärt haben, daß er selbst den Zeitpunkt des Rücktritts zu bestimmen habe. Er klagt sich offenbar damit auf den Umstand, daß dieses Kabinett ja keine an die Fraktion gebundene Regierung ist, und auch der Reichskanzler soll Moldenhauer nur ungerne gehen lassen und soll erklärt haben, daß er einen Einzelrücktritt eines Ministers nicht wünsche, sondern daß in solchem Fall das Gesamtkabinett zurücktreten müsse. Die Kabinettskrise ist somit sichtlich im Wachsen und es kann unserer Ansicht nach nur noch eine Frage von Stunden sein, daß der Reichsfinanzminister die Folgerungen aus der Ausnahme zieht, die seine Deckungsvorlagen in der Öffentlichkeit gefunden haben.

Es wird weiter damit gerechnet, daß der Reichskanzler im Falle eines selbständigen Rücktritts des Reichsfinanzministers doch nicht mit dem Gesamtkabinett zurücktreten, sondern das Finanzministerium selbst übernehmen würde, eine Lösung, die bei der Deutschen Volkspartei beifällig begrüßt werden dürfte.

Berlin, 18. Juni. Wie verlautet, ist an dem Rücktritt des Reichsfinanzministers kaum noch zu zweifeln. Zwischen 1 und 2 Uhr mittags hatte der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz eine Unterredung mit dem Finanzminister, in der er ihm von sich aus den Rücktritt nahelegte. Dr. Moldenhauer hat darauf erwidert, daß er zwar nicht dem Druck einer Gruppe seiner Fraktion nachgebe, daß er aber der Ansicht sei, daß sein Programm gescheitert ist und seine Entscheidung danach von sich aus treffen werde. Da heute nachmittags nur eine Ministerbesprechung stattfindet, bei der nur ein Teil der Kabinettsmitglieder anwesend sein wird, dürfte der Rücktritt voraussichtlich erst nach der morgigen Kabinettsitzung stattfinden. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß die Entwicklung sich schneller vollzieht.

Die preußischen Vorschläge

Berlin, 18. Juni. Die preußischen Vorschläge zur Deckung der Fehlbeträge im Reichshaushalt werden vom amtlichen preußischen Pressedienst nunmehr in folgender Form veröffentlicht:

„Die preußische Staatsregierung befaßte sich mit der Vorlage der Reichsregierung zur Deckung der Fehlbeträge im Reichshaushalt und im Haushalt der Reichsanstalt für Erwerbslosenfürsorge. Die preußische Staatsregierung beschloß, der Sondersteuer nicht zuzustimmen, vielmehr bei den Beratungen im Reichsrat vorzuschlagen, die Beamten und diejenigen Angestellten, die ein gesichertes Einkommen von mehr als 8400 Mk. beziehen, zu den Ausgaben der Reichsanstalt für Erwerbslosenfürsorge heranzuziehen. Sie würden alsdann denselben Betrag, das sind 2 1/2 v. H. zu zahlen haben, den nach der Erhöhung der Beiträge die Arbeitnehmer zahlen müssen. Die Staatsregierung ließ sich bei ihrer Beschlußfassung von dem Gedanken leiten, daß es bei der außerordentlichen Notlage und Erwerbslosigkeit weiter Gruppen des Volkes nicht unbillig sei, auch den in gesicherter Lage befindlichen Beamten und Angestellten ein Opfer für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zuzumuten. Die Vorschläge der preußischen Staatsregierung ergeben gegenüber den Vorschlägen der Reichsregierung eine Mindereinnahme von 123 Millionen. Die Staatsregierung beschloß, der Reichsregierung einen Ausbau des Ledigennotopfers vorzuschlagen, durch den eine Mehreinnahme von 50 Millionen erzielt werden könnte. Der dann noch verbleibende Unterschied müßte durch Einsparungen oder stärkere Besteuerung des Tabaks gewonnen werden.“

Die Verkürzung der Besoldungen nimmt den Ländern und Gemeinden die letzte Reserve für einen etwa notwendigen Ausgleich von Fehlbeträgen. Besonders bedenklich ist dies für die Gemeinden, die durch die steigenden Lasten der Wohlfahrtsfürsorge immer stärker bedroht werden. Die preußische Staatsregierung beschloß daher weiter, der Reichsregierung die Einführung einer

allgemeinen Gemeindegetränksteuer in der Form einer Schankverzehrssteuer vorzuschlagen.

Die preußischen Vorschläge bedeuten in ihrem Kern nichts anderes als daß das Notopfer, wie es vom Reichskabinett vorgeschlagen worden war, von 4 v. H. auf 2 1/2 v. H. herabgesetzt, also um 1 1/2 v. H. ermäßigt wird. Der Kreis bleibt der gleiche wie der Reichsvorschlag. Der Abzug von 2 1/2 v. H. soll nach dem preußischen Vorschlag ebenfalls vom Bruttoeinkommen erfolgen und der Reichsanstalt für Arbeitslosen-Versicherung unmittelbar zugeführt werden. Die Frage, ob die nach dem Vorschlag neuen Beitragspflichtigen der Arbeitslosenversicherung in den Genuß der Leistungen der Reichsanstalt bei Arbeitslosigkeit kommen können, ist noch ungeklärt. Im übrigen soll nach dem Vorschlag die Heranziehung der neuen Beitragspflichtigen solange dauern, bis die Wirtschaft sich wieder erholt hat. Daß das unter Umständen sehr lange dauern kann, liegt auf der Hand.

Biel bemerkt wird in politischen Kreisen, daß die preußische Staatsregierung keinerlei Vorschläge macht, durch die am Reichshaushalt wesentliche und notwendige Einsparungen erzielt werden können. Andererseits steht fest, daß Preußen gerade mit der Umwandlung des Notopfers in eine „Hilfe für die Erwerbslosen“ nicht die Absicht hat, das bisherige Notopfer als Einkommensteuer anzusehen und Teile der Einnahmen aus der Reichshilfe — wie das andere Länder bereits gewünscht haben — nach dem 1. April 1931 für sich und die Gemeinden zu beanspruchen.

Wieder wie bereits am Montag haben sich die Demofractions zuerst gemeldet, und zwar lehnen sie auch den preußischen Vorschlag als Sonderlast einer einzelnen Volksschicht ab. Auch der Vorschlag, die Ledigensteuer noch zu steigern, findet keine Gegenliebe.

Wenn die preußischen Vorschläge zunächst vom Reichskabinett als eine gewisse Erleichterung empfunden worden sind, so stellt sich heute morgen bereits heraus, daß auch die preußischen Vorschläge ganz allgemein in der Öffentlichkeit die gleiche Ablehnung erfahren wie die Reichshilfe. Damit ist es also auch nicht und so wird im Kabinett die erste parlamentarische Entscheidung, die im Reichsrat gefällt wird, abgewartet, wie ja auch das Zentrum sich ganz auf den Standpunkt stellt, solange nichts zu tun, bis der Reichsrat gesprochen hat.

Am Nachmittags um 4 1/2 Uhr wird der Reichskanzler in Gegenwart des Vizekanzlers Dietrich, des Reichsfinanzministers und des Ministers Treutmann die Fraktionsführer der Regierungspartei empfangen. Es handelt sich, wie amtlich erklärt wird, lediglich um Angelegenheiten des Ministeriums der besetzten Gebiete und um dessen nach der Rheinlandbefreiung ins Werk zu setzende Auflösung. Es liegt auf der Hand, daß selbstverständlich auch die augenblickliche politische Lage, wie sie durch die Ablehnung der Deckungsvorlagen entstanden ist, besprochen wird.

Vor Ausbruch der Krise

Das Notopfer im Reichsrat abgelehnt

Berlin, 18. Juni. Die Ausschüsse des Reichsrats beschäftigten sich am Montag, Dienstag und Mittwoch mit den Deckungsvorlagen der Reichsregierung. In der Aussprache ergab sich, daß sowohl für den Vorschlag der Reichsregierung zum Notopfer wie auch für den preußischen Abänderungsantrag keine Mehrheit im Reichsrat zu finden sein würde. Daher erklärte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer am Mittwoch früh, er rede vor einer neuen Situation, zu der das Kabinett zunächst Stellung nehmen müsse. Die Ausschüsse des Reichsrats vertrugen daher die Behandlung der Deckungsvorlage auf unbestimmte Zeit.

Das Reichskabinett beschäftigt sich am Donnerstag mit dieser Frage. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer würde es am liebsten sehen, wenn er von seinem Amt entbunden würde. Bis her besteht jedoch Reichskanzler Dr. Brüning darauf, Dr. Moldenhauer solle weiter die Vorlagen der Gesamtregierung vertreten. Diese Vorlagen sind jedoch durch die Stellungnahme des Reichsrats nunmehr erledigt. Denn nach ihrer Ablehnung im Reichsrat könnten sie nur dann Gesetz werden, wenn der Reichstag sie mit Zweidrittelmehrheit annimmt. Diese Möglichkeit besteht jedoch im Reichstags nicht.

Eilige Kabinettsitzung!

Berlin, 18. Juni. Die für Donnerstag in Aussicht genommene Kabinettsitzung hat, wie das Nachrichtenbüro des R.D.Z. berichtet, bereits am Mittwoch abend stattgefunden.

Ein Schritt der Reichstagsfraktion der D.D.P.

Berlin, 18. Juni. In politischen Kreisen verlautete, daß von der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ein Schritt unternommen worden ist, um den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer zum Rücktritt zu bewegen. In der späten Mittagsstunde bestätigte es sich, daß dieser Schritt in der Tat unternommen worden ist. Ob überhaupt und wann sich der Reichsfinanzminister dazu entschließen wird, steht noch nicht fest. Immerhin soll Moldenhauer erklärt haben, daß er selbst den Zeitpunkt des Rücktritts zu bestimmen habe. Er klagt sich offenbar damit auf den Umstand, daß dieses Kabinett, ja keine an die Fraktion gebundene Regierung ist, und auch der Reichskanzler soll Moldenhauer nur ungerne gehen lassen und soll erklärt haben, daß er einen Einzelrücktritt eines Ministers nicht wünsche, sondern daß in einem solchen Fall das Gesamtkabinett zurücktreten müsse. Die Kabinettskrise ist somit sichtlich im Wachsen und es kann unserer Ansicht nach nur noch eine Frage von Stunden sein, daß der Reichsfinanzminister die Folgerungen aus der Ausnahme zieht, die seine Deckungsvorlagen in der Öffentlichkeit gefunden haben.

Rücktritt des Reichsfinanzministers?

Berlin, 18. Juni. Wie verlautet, ist an dem Rücktritt des Reichsfinanzministers kaum noch zu zweifeln. Zwischen 1 und 2 Uhr mittags hatte der Fraktionsvorsitzende Dr. Scholz eine Unterredung mit dem Finanzminister, in der er ihm von sich aus den Rücktritt nahelegte. Dr. Moldenhauer hat darauf erwidert, daß er zwar nicht dem Druck seiner Fraktion nachgebe, daß er aber der Ansicht sei, daß sein Programm gescheitert ist und seine Entscheidung danach von sich aus treffen werde. Da heute nachmittags nur eine Ministerbesprechung stattfindet, bei der nur ein Teil der Kabinettsmitglieder anwesend sein wird, dürfte der Rücktritt voraussichtlich erst nach der morgigen Kabinettsitzung stattfinden. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß die Entwicklung sich schneller vollzieht.

Weltkraftkonferenz

Amerikanische Stunde

Berlin, 18. Juni. Der Nachmittag des dritten Tages der Weltkraftkonferenz stand im Zeichen der Amerikanischen Stunde. Vorkonferenzleiter führte u. a. aus: Als einer von denen, die die Verantwortung tragen, als die Entwicklung des Kraftwesens noch in dem Anfangsstadium war, als einer, der ein lebhaftes Interesse daran bewahrt hat, erlaube ich mir einen Vorschlag zu machen, in der Hoffnung, etwas zur Förderung dieser Industrie beizutragen. Um mich kurz zu fassen — ich kenne keine andere Industrie wo die Verkaufspreise ihrer Erzeugnisse an die Verbraucher das Maß der tatsächlichen Herstellungskosten betragen. Mein Zweck ist der, einen Mangel scharf hervorzuheben, der gründlichste Erwägung in Ihren Beratungen fordert. Es ist das Verhältnis zwischen Herstellungskosten und Kleinverkaufspreis in der Kraftwirtschaft demjenigen in anderen Industrien gleichgebracht wird, kann kaum berechneterweise die Rede davon sein, daß diese bedeutende Industrie sich rasch dem höchsten Grad ihrer Vollendung nähert, einerlei ob der elektrische Strom mittels Wasserkraft nebst Erzeugungsanlage oder mittels moderner Dampfmaschinen gewonnen wird. (Beifall.) Die amerikanische Delegation begrüßt die Zusammenberufung dieser Konferenz in Deutschland. Es hat besondere Bedeutung darin, hier zusammenzutreffen unter der Leitung der wissenschaftlichen Behörde, die von jeher ein Erbgut des deutschen Volkes war. Vorkonferenzleiter verlas sodann eine Mitteilung des Präsidenten Hoover an die Weltkraftkonferenz, die die Versammlung lebend begrüßte. Präsident Hoover entbietet der Konferenz seine Grüße und unterstreicht die Bedeutung der Aufgaben der Konferenz.

Neues vom Tage

Parler Gilbert übertreibt

Newyork, 18. Juni. Parler Gilbert ist am Montag abend in Newyork eingetroffen. Er erklärte, daß Deutschland nach seiner persönlichen Ansicht seinen alten Ausfuhrhandel zurückgewonnen habe. Deutschland sei heute ein scharfer Konkurrent der Vereinigten Staaten. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland sei im Abnehmen begriffen.

Französischer Milliardenkredit für Nützung

Paris, 18. Juni. Auf Grund der Beratungen des Untersuchungsausschusses für die finanzielle Seite der nationalen Verteidigung, an denen neben dem Luftfahrt- und Kriegsminister auch der Marineminister teilnahm, plant die Regierung, einen Zinslohkredit von 1 Milliarde Francs für die nationale Verteidigung bei der Kammer zu beantragen.

Die Lage in Malta

London, 18. Juni. Lord Strickland, der Premierminister von Malta, auf den kürzlich ein Attentat verübt wurde, ist in London einetroffen. Nach den Ankerungen, die der

Premierminister abgegeben hat hat die Spannung zwischen der katholischen Kirche und dem Staate sich inzwischen derart verschärft, daß die Ergreifung einer außerordentlichen Maßnahme in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist. Im Gegenzug zur britischen Regierung, die sich mit dem Gedanken tragen soll, die maltesische Verfassung zeitweilig außer Kraft zu setzen, vertritt Lord Strickland den Standpunkt, daß die Schwierigkeiten durch ein Gesetz behoben werden könnten, das dem mit unläuterer Mitteln gewählten Abgeordneten die Aufnahme ihrer parlamentarischen Tätigkeit verbieten würde.

Friedensverhandlungen in Indien?

Bombay, 18. Juni. Zwischen der indischen Regierung und Gandhi sollen Friedensverhandlungen eingeleitet worden sein, von denen man hofft, daß sie zum Ziele führen werden. Sir Pattani, der ein persönlicher Freund Gandhis ist, ist in Poona eingetroffen, wo sich der indische Nationalistenführer im Gefängnis befindet, um ein Kompromiß zur Beendigung der Gehorsamsverweigerungskampagne herbeizuführen. Die Regierung ist, wie man hört, in vier Punkten bereit, den Forderungen der Nationalisten entgegenzukommen.

„Graf Zepelin“ zur Charter-Fahrt aufgestiegen

Friedrichshafen, 18. Juni. Das Luftschiff Graf Zepelin ist um 4.47 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu der geplanten Charter-Fahrt des Automobilclubs Vöhringen aufgestiegen. An Bord befinden sich 35 Passagiere, die sämtlich Mitglieder des Vöhringer Automobilclubs sind.

Das Luftschiff ist um 8.35 Uhr statt gefolgt. Die Fahrt führte von Friedrichshafen nach Bregenz, Sonthofen, Oberdorf, Dornbirn, Arberg und Sargans zurück nach Friedrichshafen.

Die deutsche Sprache im schweizerischen Seim nicht zugelassen

Kattowitz, 17. Juni. In einer Plenarsitzung des schweizerischen Seim wurde die Geschäftsordnung mit einer geringen Majorität angenommen, da sich der Deutsche Klub der Stimmabgabe enthielt. Eine lebhafteste Debatte hatte der Antrag des Deutschen Klubs auf Zulassung der deutschen Sprache in den Plenar- und Kommissionssitzungen ausgelöst. Koronka sprach sich grundsätzlich gegen den Antrag aus. Bei der Abstimmung wurden 22 Stimmen für den Antrag abgegeben, jedoch die deutsche Sprache damit aus dem schweizerischen Seim ausgeschlossen.

Unterhausung nach 21 Stunden vertagt

London, 18. Juni. Im Unterhaus stellte die Opposition heute mittags, nachdem die Sitzung 21 Stunden gedauert und das Haus bis zur 2. Klausel der Finanzbill gekommen war, die Frage, bis wann die Regierung die Sitzung verlängern wolle. Chamberlain forderte das Erscheinen des Premierministers, damit er der Sitzung ein Ende machen werde. Schließlich war Snowden mit dem Vertagungsantrag einverstanden und die Sitzung wurde aufgehoben.

Berufung zur Hedung eines deutschen Panzerkreuzers bei Scapa Flow

London, 18. Juni. „Daily Mail“ zufolge wird heute ein neuer Versuch unternommen werden, den in Scapa Flow am 21. Juni 1919 versenkten deutschen Panzerkreuzer „Hindenburg“ zu heben. Ein Hebungsvorhaben war bereits im Jahre 1926 gemacht worden, war aber gescheitert; damit war feinerzeit der Betrag von 30 000 Pfund Sterling und die sechsmonatige Arbeit von 200 Mann verloren gegangen.

Wetirennen mit dem neuen amerikanischen Zokkarit

Kennett, 18. Juni. Um die gewaltigen Zollaufsätze zu erparen, die das Inkrafttreten des neuen Zollgesetzes mit sich bringt, haben diese Schiffe mit hoher Geschwindigkeit noch vor Mitternacht die Bestimmungsstätten zu erreichen versucht. Zu

den Schiffen, denen dies geglückt ist, gehört auch der große englische Dampfer „Olympic“, der noch rechtzeitig im hiesigen Hafen eintraf.

Neuer Kampf Schmellings in Chicago?

New York, 17. Juni. Schmelling habe mit 11 Freunden im Flugzeug nach Endicott zu einem kurzen Besuch. Nach einer Meldung der Associated Press aus Chicago wird dort erwogen, das Soldierfield-Stadion für einen neuen Boxkampf zwischen Schmelling und Eberts zur Verfügung zu stellen. General Clinch, der Vorsitzende der Illinois State Athletic-Commission erklärte auf die Anfrage, ob die Illinoiser Kommission den Kampf auf heißen würde, die Erlaubnis würde erteilt, wenn die Vorschriften erfüllt werden.

Erklärungen der Sozialdemokraten

Berlin, 18. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich in mehreren Sitzungen mit der Wirtschaft- und Finanzlage und mit den Deckungsvorschlägen der Reichsregierung beschäftigt. Nach einer parteiamtlichen Auslassung wurde dem Versuch, die letzte Wirtschaftskrise zu einem allgemeinen Abbau der Pöbne und Gehälter sowie der Sozialpolitik zu benutzen, entschiedenster Widerstand angedient. Volle Uebereinstimmung bestand darüber, daß das wichtigste Erfordernis die Arbeitsbeschaffung sei. Weiter wurde auf die Notwendigkeit erheblicher Einsparungen namentlich bei den militärischen Ausgaben aber auch im auswärtigen Dienst, bei den hohen Pensionen usw. verlanget.

Verpflichtung des Vermählungszwanges

Berlin, 18. Juni. In einer vom Reichsernährungsministerium einberufenen Besprechung mit den Vertretern der Mühlenindustrie, des Handels und der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenverhältnisse die gegenwärtig gültige 50prozentige Vermählungsquote nicht bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt infolgedessen, ab 1. Juli eine Reduzierung der Vermählungsquote, und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne vorzunehmen. Die Höhe der Vermählungsquote wird der Marktlage angemessen sein.

Das 100jährige Jubiläum der Eisenbahnen

In diesem Jahre werden die europäischen Staaten das 100-jährige Jubiläum der Eisenbahn feiern. In diesem Zwecke ist ein internationaler Ausbruch mit dem Eisen in Paris gebildet. Die Feierlichkeiten werden in England beginnen, wo vor 100 Jahren, am 6. Juli 1825, die erste Eisenbahnlinie Manchester-Peterhead eröffnet wurde. Die erste Lokomotive Stephenson's, die damals auf dieser Strecke verkehrte, wird am 6. Juli 1925

Millionäre für einen Tag

Ein junger Mann in der kleinen englischen Stadt Barnstable erlebte jüngst einen sensationellen Fall. Er sah des Morgens beim Frühstück und las seine Morgenzeitung. Plötzlich fiel sein Blick auf die Gewinnliste der Derby-Lotterie in Kalkutta. Dort stand schwarz auf weiß, daß seine Nummer der höchste Gewinn von 90 000 englischer Pfunde kam. Der junge Mann wurde sofort zum Mittelpunkt des Stadtinteresses. Um sein Millionenvermögen würdige einzuleiten, bestellte er 10 elegante Anzüge bei dem Schneider des Prinzen von Wales. Er verließ sein modisches Zimmer und besog ein Appartement im teuersten Hotel. Nach einem luxuriösen Mittageffen, zu welchem er alle seine Freunde einlad, bestellte er sich ein elegantes Automobil. Abends wurde vom jungen Millionär ein Bankett für die Spitzen der städtischen Gesellschaft veranstaltet. Zwei Kanellen spielten, Sekt floss in Strömen, die ganze Stadt war illuminiert. Am nächsten Tag kam die bittere Enttäuschung — die Mitteilung aus Kalkutta, daß in der Gewinnliste Druckfehler vorhanden wären. Und zwar fiel der höchste Gewinn einer alten Hindubrau in Kalkutta zu. Der junge Mann stand nun mit enormen Schulden und ohne einen Pfennig Geld in der Tasche da.

Die Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete Berlin, 18. Juni. Am Reichstage fand am Mittwoch nachmittags eine Besprechung des Reichskabinetts mit den Fraktionsführern der Regierungsparteien statt, in welcher man über den Zeitpunkt für die Auflösung des Ministeriums der besetzten Gebiete grundsätzlich einig wurde. Das Ministerium selbst soll mit dem 1. Oktober ds. Js. aufhören als solches zu bestehen.

Gescheiterte Koalitionsverhandlungen

München, 18. Juni. Die Regierungsparteien, also die Bayerische Volkspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-nationale Volkspartei, hielten Fraktionskungen ab, an die sich eine Koalitionsbesprechung von kurzer Dauer schloß. Die Sitzung verlief ergebnislos, da der Bauernbund eine Erklärung abgab, daß er jedes Finanzprogramm, in dem eine Schlachtsteuer in irgend einer Form enthalten sei, unbedingt ablehne.

Von der Belarader Polizei mißhandelt

Berlin, 18. Juni. Die deutsche Schriftstellerin Folde Reiter aus Groß-Beckers, die aus dem Belarader Gefängnis entlassen worden ist, hat, nach einer Meldung des Lokalanzeiger aus Belarad bei dem Ministerpräsidenten Zolowitsch Strafanzeige gegen mehrere Polizeioffiziere und Polizeilaganten erstattet, daß sie während der Zeit ihrer Inhaftierung schweren Mißhandlungen ausgesetzt war. Man wollte ihr bei der Polizei das Geständnis erzwingen, daß sie im Auftrage des ehemaligen deutschen Abgeordneten Wilhelm Reuter gehandelt habe. Folde Reiter erklärt in ihrer Anzeige, daß sie auf Befehl des Polizeilaganten Krawatz an Händen und Füßen gefesselt worden sei. In Anwesenheit des Polizeisekretärs Ertischkow seien ihre entbloßten Füße dann mit einem spanischen Rohr bearbeitet worden. Dann habe man ihr einen Knedel in den Mund gesteckt und ihren Kopf in eine dicke Decke gewickelt. Infolge der furchtbaren Qualen habe sie alle Fragen der Polizei bejaht.

Skandal in der Zerkonanfall

Berlin, 18. Juni. Aus Tausch in der Mark, wo sich ein Teil der Landesirrenanstalt befindet, wird ein Vorfall gemeldet, der in seiner Grausamkeit kaum seinesgleichen hat. Ein 19-jähriges, gefährliches, zeitig schwaches Mädchen, die Tochter einer Berliner Vorwerkerin, die seit ihrem 7. Lebensjahr in ärztlicher Pflege sich befand, ist nachts von einer Pflegerin in das Badzimmer getragen, in die Wanne gesetzt und dann von der Schwester verlassen worden, die kochend heißes Wasser hatte einfließen lassen. Das Mädchen trug furchtbare Verbrühungen davon und starb schon am folgenden Tage an den Folgen seiner Verletzungen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Juni.

In der Mittwochssitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fortgesetzt. Abg. Dr. Hofes (S.) befaßte sich mit dem Kindersterben in Lübeck. Diese fürchterliche Tragödie darf nicht nur vom medizinisch-lachmännischen Standpunkt aus behandelt, sondern muß von ethischen, moralischen und strafrechtlichen Standpunkt aus untersucht werden. Der verantwortliche Arzt, Dr. Dönke, hat alle noch in seinem Besitz befindlichen Kulturen vernichtet. Das nennt man Vernichtung des wichtigsten Beweismittels sofort nach der Tat. Wenn trotzdem der Oberstaatsanwalt nicht eingegriffen hat, so wird das auf gewisse gesellschaftliche Beziehungen zurückzuführen.

Abg. Dr. Kunkel (D.) verlannt in der Verwaltung des Ministeriums größeren Raum für die Behandlung der Kulturfragen. Die Schulgesetzgebung leide darunter, daß der Reichstag nicht im Jahre 1920 ganze Arbeit geleistet habe. Jetzt ist der Weg zu einer brauchbaren Lösung versperrt, weil die Parteien zu starke Bedingungen eingeklagen sind. Wir müssen endlich in der Schulgesetzgebung vorankommen. Dr. Wirth wäre der geis-

Friedrich Augsburger
 Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Marken
 Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdau
 (41. Fortsetzung.)
 Am kommenden Tage früh um sechs Uhr verließ der Rittmeister von Augsburger in Begleitung des jungen Bauern, seines Burischen Lindwurm und fünf Husaren Berlin.
 Als Grumbow früh beim König war, fiel ihm der herbe Ernst des Herrschers auf.
 Nachdem der König alles mit ihm durchgesprochen hatte, schloß er an: „Ich habe den Augsburger zum Grafen Rappollstein geschickt, hab' ihm alle Vollmachten gegeben, um die Sache in Ordnung zu bringen. Es ist recht so. Der Augsburger hat recht.“
 Grumbow hielt es für das beste, zu schweigen.
 Als er sich vom König verabschiedete, konnte er die Frage: „Wer ist eigentlich der Herr von Augsburger?“ nicht unterdrücken.
 Friedrich Wilhelm I. sah mit Lächeln auf seinen Minister Grumbow.
 „Ei, ei, Grumbow. Ist er immer noch so neugierig?“
 „Bill's ihm aber heute sagen: Der Augsburger ist nur der Rittmeister von Augsburger, aber ein ehrlicher Mensch.“
 Grumbow war förmlich bestürzt, als er das Schloß verließ.
 Steckte also nichts hinter dem Rittmeister, war nur der Rittmeister von Augsburger, an dem der König einen Karren gestossen hatte.
 Und doch! Grumbow kam ins Grübeln. Es wollte ihm nicht in den Kopf, daß es so war, wie der König sagte. Gewiß aber: Der Rittmeister von Augsburger bedeutete die Macht am Hofe. Wenigstens jetzt.
 10.
 Graf Rappollstein.
 Graf Rappollstein auf Rappollstein war in seinem Kreise gefürchtet. Wo er auftauchte, wich man ihm scheu aus. Auch so mancher, der ihn nicht kannte und ihn zum ersten Male sah, blinnte ihm nicht gern in die Augen.
 Graf Rappollstein war ein Mann nahe der Sechzig, ein ungeschlächtes Ungetüm, das durch die Welt stampfte. Auf dem gewaltigen, breiten Körper sah ein großer Kopf mit einem ganz leuchtenden Gesicht. Ralkweiß waren die Züge, die von einem dichten Vollbart umschlossen wurden.

Das Seltsame an dem Gesicht aber waren die Augen. Sie hielt Graf Rappollstein fast immer geschlossen.
 Nur ab und zu öffnete er langsam die Lider, und dann blickten zwei Augen voll ungläublicher Sanftmut in die Welt.
 Voll Sanftmut! Ja! Aber nur einen Augenblick lang. Sobald er den Mund aufst, ging in den Augen eine erschreckende Aenderung vor.
 Ungebändigte Wildheit sprach aus ihnen.
 Graf Rappollstein war Jäger mit jeder Feder seines Herzens. In den umliegenden Dörfern sagte man: Wenn er ein Stück Wild ansieht, dann verreckt's vor Angst.
 Das war Graf Rappollstein, den der Rittmeister aufsuchte.
 Nicht weit von Schloß Rappollstein lag Blankenhain, ein lauberes, munteres Dörflein.
 Die kleine Kirche rechte sich zwar nur bescheiden in die Höhe, aber die roten Dächer, alle bligblank und sauber, waren ein Zeichen des behäbigen Wohlstandes.
 Hier hatte der vertriebene Bauer Lahner samt seinem kranken Weibe bei seinem Bruder Martin Unterkunft gefunden.
 Karl Lahner, der Bauer, ein stiller Mann mit vergeistigten Gesichtszügen, die gar nicht zu einem Bauern paßten, pflegte seine kranke Frau mit größter Aufopferung, ohne daß er bisher auch nur die geringste Besserung sah.
 Ein Schatten lag auf Frau Marthas Geiste.
 Sie, die trotz Alter und Krankheit immer noch verriet, daß sie einst eine schöne Frau war, lag still im Bette, und ihr Gatte hielt ihre Hände und streichelte sie.
 Sie warteten voll Sehnsucht auf den Sohn.
 Tag um Tag verging, und er kam nicht. Aber täglich ging mit der Sonne neues Hoffen auf.
 Als die stille Frau kurz vor der Mittagsstunde eingeschlafen war, erhob sich der Bauer Lahner und trat vor's Haus.
 Seinen Bruder, mit dem er sich herzlich gut verstand, fand er dort. Der schaute auf die Landstraße.
 „Kommen Leut' die Landstraße herauf. Sieh, Karl, scheinen Reiter zu sein. Krugtüren, was soll das wieder?“
 Der Bauer Lahner folgte dem Blick.
 Sein Bruder hatte recht. Es war ein Reitertrupp, der immer näher kam.
 Plötzlich schwoh ihm selbige Freude im Herzen. Er erkannte den Sohn, der ihm zwinke.
 „Martin, sieh, der Junge kommt“, sprach er mit Tränen in den Augen zum Bruder.

„Hast recht, Karl. Was sollen aber nur die Reiter?“
 „Helfer, die uns der König sendet. Gewiß doch, Bruder.“
 „Wünsch' dir's von Herzen, Bruder.“
 Die Reiter kamen näher und näher, und bald lagen sich Vater und Sohn in den Armen.
 „Hilfe bring' ich dir, Vater. Nicht umsonst bin ich in Berlin gewesen. Der König ist gerecht.“
 „Gott sei gedankt, Junge. Hörst du, Martin, der König ist gerecht.“
 Der junge Bauer jaßte des Rittmeisters Pferd am Jügel und führte es in den Hof, wo Friedrich vom Pferde stieg. Die Husaren folgten ihm.
 „Vater, hier ist der Rittmeister von Augsburger, der mir geholfen hat. Wir sind ihm unendlichen Dank schuldig.“
 „Spricht nicht so“, antwortete Friedrich Augsburger, während er dem Bauern und dessen Bruder die Hand reichte. „Ich tat nur meine Schuldigkeit.“
 Als der Rittmeister am runden Eschentische saß und die Husaren im Gefindezimmer lachten und lustig waren, begann der junge Bauer zu erzählen. Dankbarkeit klang aus jedem Worte.
 Die beiden Bauern lauschten dem Jungen.
 — und so hat denn in Fort Herr Rittmeister von Augsburger den Präsidenten des Kammergerichts abgesetzt. Er wird auch unser Recht dem Grafen Rappollstein gegenüber durchsetzen.“ So schloß der junge Bauer. Sein Vater jaßte des Rittmeister Rechte.
 „Wir können es Ihnen nicht danken, Ew. Gnaden. Gott wird's tun. Sie haben jooviel für uns getan.“
 „Mehr als gerecht sein kann niemand, und das muß wohl jeder. Spricht nicht mehr davon.“
 Sie fühlten sich dem aufrechten und schönen Mann gegenüber befangen. Daß ihn der König mit solchen Vollmachten ausgerüstete, war ihnen schier unfassbar, und als im Dorfe die Leute hörten, daß Hilfe für den vertriebenen Bauern angekommen sei, da strömten sie zusammen, um des Königs Bevollmächtigten zu sehen.
 Friedrich Augsburger aber war zeitig zur Ruhe gegangen.
 Dem Grafen Rappollstein wurde durch seine zweiundzwanzigjährige Tochter die Nachricht überbracht, daß ein Bevollmächtigter des Königs nahe, denn die Nachricht verbreitete sich mit Blitzeshöhe von Blankenhain aus.
 Mit geschlossenen Augen hörte der Graf den Bericht seiner jüngsten Tochter an.
 Schweg aber zu den Worten.
 (Fortsetzung folgt.)



neue Mann zur Durchführung eines Schulgesetzes, das einen Ausgleich der kulturpolitischen Gegensätze hat. Der Redner kommt dann auf das gestrige Redebüchlein Fried-Wirth zurück und erklärt, diese Art des homerischen Kampfes sei für das Parlament unerträglich. Damit würden keine Bausteine für die Reichseinheit geliefert. In der Erziehungsfrage müsse Toleros das oberste Gesetz sein.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) beschäftigt sich mit der Schulpolitik des nationalsozialistischen Ministers Dr. Fritsch in Thüringen. Die Bestrebungen zur Reform des Erbscheidungsrechts dürfe das Zentrum nicht einfach mit der Redensart „Kulturhochschernismus“ abtun.

Abg. Dr. Steinhilber (Dn.) fordert einen härteren Schutz der ungeschulten Religionsübung, wie er von der Verfassung gewährleistet sei. Die gegenüber den thüringischen Schulgeboten ausgesprochene religiöse Kritik sei nicht von der Hand zu weisen. Etwas anderes sei es, ob man damit den Staatsgerichtshof beschäftigen solle.

Abg. Dr. Goerling (Dn.) tritt für die Aufhebung des Stabschulmeisterbotes im Westen ein. Deswegen wendet er sich gegen die Verbote des Wehrmoms und des Bismarckbundes in verschiedenen Gebieten. Die Uniformverbote seien mit der Verfassung nicht vereinbar.

Abg. Frau Arendsee (K.) bestrittet, daß der Geburtenrückgang auf den sittlichen Verfall zurückzuführen sei.

Abg. Spares (Dem.) erklärt, größere Ersparnisse seien notwendig, aber die Wirtschaftspartei gebe mit ihren Streichungsanträgen zu weit.

Abg. Frau Lann (Wp.) bezeichnet die Lübecker Vorgänge als unerhört. Beim Schulunterricht sollte die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter möglichst vermieden werden.

Abg. Meers (Dsch.-Dn.) fordert baldige Vorlegung eines Wahlreformgesetzes mit dem Ziele, den Abgeordneten wieder zum Vertrauensmänner seiner Wähler, statt zum Beauftragten von Organisationen zu machen.

Abg. Dr. Böhmlein (S.) äußerte sich über das sozialistische Schul- und Erziehungsprinzip. Die sozialistische Kultur habe in diesem Staat einen Anspruch auf Geltungsbereich. Die Durchbrechung des Bildungsprivilegs der Besitzenden sei eine Kulturforderung der Arbeiterklasse.

Abg. Joos (Z.) erwidert dem Abg. Kunkel, die alemannische Liberalität des Ministers Dr. Wirth habe nichts mit volkistischem Liberalismus zu tun. Das Zentrum wolle Volkskultur gestalten vom Volke her, aber nicht von der Klasse her, wie die Sozialdemokraten.

Abg. Frau Weber (Z.) bestrittet, daß es im deutschen Volke jemals eine liberale Kultur gegeben habe. Heute komme aus Volk und Jugend das Streben nach einer neuen Kultur und dabei zeige sich auch das Suchen nach Gemeinsamkeit der Deutschen. Die Ueberwindung des Berechtigungsweises müsse aufhören.

Abg. Stör (N.S.): Zur Reichsverfassung stehen wir Nationalsozialisten nicht anders als andere Parteien. Wir sprechen nur offen aus, was ist, und beschließen nicht die bestehenden Mängel im Staate. Die heutige Republik lehnen wir ab, wie es auch die Sozialdemokraten tun, die eine sozialistische Republik erstreben. Da ist es doch ganz sinnlos, den Nationalsozialisten wegen ihrer kritischen Einstellung zur Verfassung die Fähigkeit zur Bekämpfung staatlicher Ämter abzuziehen zu wollen. Wir Nationalsozialisten sind überhaupt nicht anti-jüdisch. Wir haben Sympathie für manche jüdische Völker, so z. B. für die Araber, die jetzt dabei sind, die bei ihnen eingedrungene Debräur zu vertreiben. Auch wir wehren uns nur dagegen, daß einwandernde Juden die deutschen Staatsinstitutionen für ihre Interessen gebrauchen.

Abg. Dr. Mumm (Chr.N.): Die Freireligiösen werden bei den Rundfunkübertragungen nicht überlassen. Im Verhältnis zu den Angehörigen der Religionsgesellschaften machen die Angehörigen freireligiöser Gemeinschaften nur 0,4 Prozent aus. Bei der Durchführung des Schandstättengesetzes sollte der Minister zusehen gegen das überhandnehmende Nachleben.

Abg. Döhrich (Chr.N.S.P.) fordert Fernhaltung aller politischen Tendenzen aus dem Schulunterricht. Damit ist die Ausschüsse beendet. Die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Freitag 12 Uhr: Hanshall des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. Juni 1930.

Amliches. Der Herr Staatspräsident hat u. a. je eine Lehrstelle an der evangelischen Volkshule in Heiningen O.A. Göppingen dem Hauptlehrer Mangold in Oberbrändl O.A. Freudenstadt, Neuhausen a. E. O.A. Urach dem Hauptlehrer Bezner in Breitenberg O.A. Calw, Oppenweiler O.A. Badnang dem Hauptlehrer Kilian in Wörnersberg O.A. Freudenstadt übertragen.

Calw, 18. Juni. Die Bemühungen unserer Stadtverwaltung um Hebung des Fremdenverkehrs haben erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Täglich, besonders aber an den Sonntagen stellen sich außer Touristen zahlreiche Vereine, Gesellschaften und Schulen ein. Das Treffen der J. u. A.-Jugend (Zentralverband der Angestellten) brachte an Pfingsten mehr als 500 Teilnehmer in unsere Stadt. Die Gesellschaften, darunter ein Lehrerverein aus Schornberg, kommen meist mit Kraftwagen hierher, auch Schulen bringen mit Vorliebe dieses Verkehrsmittel. Der Fremdenverkehrsverein gibt in nächster Zeit einen neuen Prospekt heraus, der in einer Auflage von 10 000 Stück hergestellt wurde. — Am letzten Sonntag war Blumen Sonntag in der Stadtkirche. Die Gartenbesitzer hatten zur Schmückung der Kirche die schönsten Blumen beigegeben. Die Blumen wurden am Nachmittag etwa 80 Franken und geschätzlichen Gemeindegliedern als Gruß der Kirche übergeben.

Stuttgart, 18. Juni. Trostlose Arbeitsmarkt-Lage. Die Arbeitsmarktlage blieb in der ersten Junihälfte im allgemeinen recht unbefriedigend. Die Entlastung der Unterstützungseinrichtungen hat sich nochmals verlangsamt; die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist nur um 50 zurückgegangen, und der Gesamtbestand an Unterstützungsempfängern belief sich am Ende der Berichtszeit

auf 8307. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsjüngenden hat in der Zeit vom 1. bis 15. Juni überhaupt keine Abnahme erfahren, sondern sich um 190 auf 17 129 erhöht.

Gehler in Stuttgart. Aus Anlaß des Bundestages des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten findet am Sonntag, 22. Juni, vormittags im Festsaal der Liederkhalle, eine öffentliche Kundgebung statt. Es werden dabei zwei Vorträge gehalten werden: Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler spricht über das Thema: „Die Bedeutung der Zivildienstverpflichtung“, der erste Vorsitzende des Landesverbandes über „Die Entwicklung der Zivildienstverpflichtung in Württemberg“.

Keine Kommunalisierung der Straßenbahnen. Der Gemeinderat hatte über die wichtige Frage zu entscheiden, ob die Stuttgarter Straßenbahnen jetzt, wo der laufende Vertrag zu Ende geht, in städtische Regie übernommen oder in der bisherigen Form als Aktiengesellschaft unter vorwiegender Beteiligung (86 Prozent) und darum auch maßgebendem Einfluß der Stadtverwaltung weiter betrieben werden sollen. Die sozialdemokratische Fraktion sowie die beiden kommunistischen Fraktionen zeigten sich als unbedingte Anhänger der Kommunalisierung (Regiebetrieb), während sich die übrigen Parteien mit Ausnahme des Zentrums für die Fortführung der bisherigen Form als A. G. einsetzten. Nach einer erregten Debatte, die mehrere Änderungsanträge von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite zu den Bestimmungen bezüglich des Personals zeitigte, wurde der Antrag, daß die Straßenbahn von der Stadt erworben werden sollte, mit 27 Nein gegen 25 Ja bei 7 Enthaltungen abgelehnt.

Ertrunken. Am Dienstag abend um 6 Uhr ist ein 27 Jahre alter, auswärtiger junger Mann im Neckar beim Baden ertrunken. Nach 20 Minuten erst konnte er aus dem Wasser gezogen werden. Die dreistündigen Wiederbelebungsvorläufe waren jedoch erfolglos.

Cannstatt, 18. Juni. (Kindleiche gefunden.) Vormittags wurde auf dem Bahnkörper nach Stuttgart kurz vor dem Rosenstein ein frühgeborenes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden. Die Frühgeburt muß kurz vor dem Aussehen des Leichnams erfolgt sein. Anhaltspunkte bezüglich der Mutter sind bis jetzt nicht vorhanden.

Tübingen, 18. Juni. (Verkehrsunfall.) Dienstag nachmittag wurde der auf seinem Fahrrad die Alleenstraße Richtung Bahnhofstraße fahrende Stellwerkmeister a. D. Georg Kuffj von Tübingen von einem die Bahnhofstraße auswärts fahrenden Stuttgarter Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

Enzweihingen O.A. Balingen, 18. Juni. (Zünden der Bliz.) Am Montag schlug der Bliz in das Gebäude des Küfers Schäfer ein und setzte den Dachstuhl sofort in Brand. Sehr schnell war die hiesige Feuerwehr am Brandplatz und konnte bis zum Eintreffen des Löschzuges von Balingen das Feuer löschen. Der Wasserschaden ist größer als der Brandschaden.

Hofenberg O.A. Ellwangen, 18. Juni. (Brand.) Am Dienstag nachmittag hat ein Brand, der durch zündende Kinder entstanden ist, das schöne Wohn- und Oekonomiegebäude des Altons Kupp im nahen Hohenberg zum größeren Teil zerstört. Das rasche Eingreifen der Ellwanger Weckerlinie mit ihrer Motorspritze hat die Befürchtungen, die man hegte, bald zerstreut. Flugfeuer hatte sich schon in dem Dach eines etwa 30 Meter vom Brandherd entfernten Gebäudes eingenistet.

Münsingen, 18. Juni. (Marine in Münsingen.) Seit 13. Juni befindet sich die 6. Marine-Artillerieabteilung aus Emden auf dem Truppenübungsplatz Münsingen, um dort Schieß- und Geschützübungen abzuhalten. Die Abteilung, die im Alten Lager untergebracht ist, verbleibt bis in den ersten Tagen des Juli auf dem Übungsplatz.

Kirchentellinsfurt O.A. Tübingen, 18. Juni. (Ertrunken.) Der 11 Jahre alte Adolf Kufaber, Sohn des Christian Kufaber, ertrank oberhalb der Neckarbrücke beim Baden. Er wurde von einigen jungen Leuten aus dem Wasser gezogen. Wiederbelebungsvorläufe waren ohne Erfolg.

Jonn, 18. Juni. (Ertrunken.) Am Montag nahm der 29jährige Kaufmann Eugen Groß aus Stuttgart ein Bad in den Wasserfällen. Hierbei geriet er in einen sog. „Gumpen“, wurde vom Wirbel erfasst, hinabgezogen und ertrank.

Bom Ries, 18. Juni. (Neuer Mord im Ries.) Eine halbe Stunde von Munningen entfernt wurde die Leiche des Dienstmädchens Mina Geiß aus Ebermergen gefunden. Das Mädchen, das in Döttingen in Stellung war, wird seit 9. Juni vermißt. Am Tage zuvor hatte sie mit ihrem Geliebten eine Hochzeit in Hainsfurt bejubelt. Ob Selbstmord oder Mord vorliegt, konnte von der Gerichts-kommission noch nicht festgestellt werden.

Ludwigsburg, 18. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden ertrunken ist ein 18jähriger junger Mann. Dieser ging mit einem Kameraden, beide Richtigschwimmer, von einer leichten Stelle des Neckars aus flussabwärts, als sie plötzlich den Grund verloren. Während der eine auf die Hilferufe gerettet werden konnte, versank der andere.

Hohberg O.A. Waiblingen, 17. Juni. (In den Tod gegangen.) Am Montag in der Frühe hat sich der 29jährige verheiratete Gottlob Beh aus Bittenfeld von der Brücke aus, nachdem er vorher seine Papiere niedergelegt hatte, in den Neckar gestürzt. Was den Lebensmüden in den Tod trieb, ist nicht ganz geklärt. Er hinterläßt eine Frau mit drei Kindern, von denen das jüngste am vergangenen Sonntag aus der Taufe gehoben wurde.

Nafen, 18. Juni. (Brand.) In einem etwa 20 Meter langen, mit Halb- und Fertigfabrikaten dicht gefüllten Holzschuppen der Riegerwerk A. G. war Feuer ausgebrochen, das in Holz, Bürsten und dergl. leicht brennbaren Stoffen

reiche Nahrung fand. Die Fabrikfeuerwehr und die Weckerlinie waren rasch zur Stelle und bekämpften das Feuer wirksam, so daß es bald auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Schaden ist bedeutend.

Udingen O.A. Spaichingen, 18. Juni. (Ertrunken.) Die Familie Andreas Guldi erhielt die traurige Nachricht, daß ihr 17jähriger Sohn, der als Bäckergehilfe in Donau- eschingen in Stellung war, beim Baden ertrunken ist.

Almdingen O.A. Ehingen, 18. Juni. (Der nasse Tod.) Am letzten Sonntag erkrankte beim Baden in einem Becken bei Fronhofen O.A. Ravensburg der 18jährige Felix Batistella von hier, der als Dienstknecht dort in Stellung gewesen war.

Schwendi O.A. Laupheim, 18. Juni. (Großfeuer.) Nachmittags brach in der Getreidemühle des Anton Rothmaier vermutlich infolge Heißlaufens eines Lagers Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das ganze Gebäude ausdehnte und dieses innerhalb einer Stunde in Schutt und Asche legte. Den Bemühungen der Feuerwehr ist es zu danken, daß ein Uebergreifen des Feuers auf das nebenan liegende Sägewerk des Franz Rothmaier und das Oekonomiegebäude der Witwe Rothmaier verhindert wurde. Das in der Mühle lagernde Mehl und Getreide konnte zum großen Teil geborgen werden.

Bom hayerischen Allgäu, 18. Juni. (Allerlei.) In Bestetten ist die Postkassensgerätin Fanny Ruggenthal beim Heuabladen zwischen die Wagendeckel und eine Mauer geraten, wurde eingeklemmt und innerlich schwer verletzt. — Beim Erdbeerpflücken wurde die ledige Krejenz Besler von Kempten von der Lokomotive des Zuges auf der Strecke Jony-Kempten erfasst, befeite geschleudert und getötet. — Der Viehgroßhändler Hochleitner in Kempten hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen 600 000 RM. betragen, denen allerdings große Werte, darunter ein umfangreiches Gut in Bad Tölz, gegenüberstehen.

Wieviel Hitze verträgt der Mensch?

Plagt uns Hundstagshitze, so liebt ein gewisser Trost in der Vorstellung, daß die Bewohner anderer Länder noch größere Hitze ertragen müssen. In Afrika, dem wärmsten aller Erdteile, gehören Temperaturen von 50 Grad C. nicht zu den Seltenheiten. Im Himalaya zeigte das Thermometer im Dezember 9 Uhr morgens bei einer Höhe von 10 000 Fuß in der Sonne 35,5 Gr. C., während die Temperatur des auf dem Boden liegenden Schnees — 5,6 Gr. C. betrug. Ähnliche Beobachtungen sind in den Schneeregionen der Alpen gemacht worden. Im Seeverkehr sind am meisten das Rote Meer und der Persische Golf gefährdet. Unter Deck der Dampfer herrschen hier trotz der vorzüglichsten Ventilatoren zwischen 60 und 60 Gr. C., wobei die Leute vor den Kesselfeuern unentwegt ihren Dienst verrichten müssen. Tatsächlich vermag der Mensch weit höhere Hitzegrade zu ertragen, als gemeinhin angenommen wird. Es ist erwiesen, daß der menschliche Körper, wenn er vor Berührung mit guten Leitern geschützt wird, ohne irgendwelche lädigen Folgen die Hitze eines Raumes auszuhalten vermag, die genügend ist, um ein Vießfleisch zu braten. Sehr bezeichnend sind die darauf bezüglichen Versuche der Engländer Blagoff und Chantree. Beide Gelehrten trocknen in einem Backofen, dessen Hitze allmählich gesteigert wurde. Sie bewiesen, daß ein lebendes Wesen von gesteigelter Gesundheit eine Temperatur auszuhalten kann, die noch beträchtlich höher als der Siedepunkt des Wassers ist. Man sollte annehmen, daß die enorme Hitze das Körpergewebe der beiden gänzlich zerstört habe. Aber die Sache liegt wesentlich anders: die Wärme erhöht nicht die Temperatur des menschlichen Körpers, sondern ändert lediglich den Aggregatzustand innerhalb seiner Bestandteile: sie trieb das Wasser des Körpers energisch durch die Poren der Haut und verwandelte es hier in Dampf. Dadurch wurde die Wärme verbraucht und in Arbeit verwandelt. Auf diese Weise wurde der Ueberdruck an Wärme aus dem Körper entfernt, ohne ihn zu schädigen. Ganz derselbe Prozeß spielt sich beim Nehmen eines russischen Dampfbades ab.

Der heißste Punkt der Erde befindet sich an der Südoßküste von Persien, wo dieses Land an den gleichnamigen Golf angrenzt. Bierzig aufeinanderfolgende Tage im Juli und August zeigte das Thermometer daselbst — Tag und Nacht — nie niedriger als 75 Grad Celsius und zuweilen abends bis 33 Grad.

Beschlüsse des Württ. Gemeindetags

Stuttgart, 18. Juni. In einer Sitzung hat der Gesamtvorstand des Württ. Gemeindetags zu einer Reihe kommunalpolitischer Fragen Stellung genommen. Im Vordergrund der Beratungen stand die vom Finanzministerium geltend gemachte Auffassung, die vom Reich den Gemeinden über das Land zugewiesene Mineralwassersteuer mit einem Jahresertrag von etwa 1,5 Millionen RM. sei in den Beiträgen enthalten, die im Zusammenhang mit dem im April durchgeführten interkommunalen Lastenausgleich vom Land den Gemeinden mit jährlich etwa 2,1 Millionen RM. zugehanden wurden. Aus der Entstehungsgeschichte des Art. 14a der Landessteuerordnung sei jedoch, wie der Württ. Gemeindetag betont, einwandfrei nachzuweisen, daß der Staat die Beiträge aus eigenen Mitteln und zum Teil aus seinen auf 4,2 Millionen RM. geschätzten Mehreinnahmen an Biersteuer zu reichen habe. Die Gemeinden hätten neben den genannten Beiträgen Anspruch auf die volle Mineralwassersteuer. Der Landtag soll deshalb ersucht werden, durch Auslegung der Landessteuerordnung die Sach- und Rechtslage klarzustellen. Anläßlich der Beratung der Gemeindeordnung hat der Landtag in einer Entschließung die Regierung ersucht, bei den kommunalen Organisationen die Schaffung einer Stellenvermittlungstelle für ohne persönliches Verschulden gekündigte Beamte und nicht wiedergewählte Ortsvorsteher anzuregen. Eine endgültige Beschlusfassung wurde zurückgestellt, bis eine Erklärung über die Staatsbeteiligung vorliegt. Von Gemeinden wird bereits darüber gefordert, daß in Art. 43 des Gesetzes über die Auflösung der Fideikomnisse vom 14. Februar 1930 den Gemeinden eingeräumte Vorkaufsrecht an Grundstücken sei dadurch gefährdet, daß in Waldstiftungen andere Grundstücke über den sachlich begründeten Umfang hinaus einbezogen werden wollen.

Letzte Nachrichten

Steinwürfe gegen das Berliner polnische Konsulat

Berlin, 19. Juni. Vier oder fünf Personen gaben gestern abend gegen 9^{1/2} Uhr ihrer antipolnischen Gesinnung dadurch Ausdruck, daß sie mehrere Fenster Scheiben des in der Kurfürstenstraße gelegenen polnischen Konsulats mit Steinen einwarfen. Zwei Motorradfahrer, die dauernd hin- und herfuhr, gelang es, die Aufmerksamkeit des vor dem Gebäude postierten Schutzpolizeibeamten abzulenken. Plötzlich hörte der Beamte Scheibenschellen. Als er hinzueilte, sah er nur noch einige Personen hinter der in der Nähe liegenden Kirche verschwinden. Die Täter sind entkommen.

47 Nationalsozialisten zwangsgeführt

Berlin, 19. Juni. In verschiedenen Teilen der Stadt nahm die Schutzpolizei im Laufe des gestrigen Abends zahlreiche Zwangsstellungen von Nationalsozialisten vor, die gegen das Uniformverbot verstießen und z. T. mit Dolchen, Schlagringen und Schusswaffen ausgerüstet waren. Insgesamt wurden 47 Nationalsozialisten dem Polizeipräsidium zugeführt.

Berlin, 19. Juni. Der Anschlag auf das polnische Konsulatsgebäude in Berlin ist, laut „Vossischer Zeitung“, nach den polizeilichen Ermittlungen das Glied einer Kette kommunistischer Demonstrationen, die sich gegen die Hinrichtung dreier junger Kommunisten in Vemberg richteten. Seit einigen Tagen wurden sowohl in Hamburg wie in Prag die Fenster der polnischen Generalkonsulate aus dem gleichen Grunde eingeschlagen.

Politische Zusammenkünfte in Kassel

Kassel, 19. Juni. Die Nationalsozialisten hatten für gestern abend vier Versammlungen in verschiedenen Stadt-

teilen einberufen. Hiergegen veranstalteten die Kommunisten eine Protestversammlung auf dem Marktplatz und zogen auch dem Hauptversammlungslokal der Nationalsozialisten. Da die Menschenansammlung immer größer wurde, mußte die Polizei die anliegenden Straßen räumen. Es hatte den Anschein, als ob alles ruhig verlaufen sollte. Als dann die Nationalsozialisten einzeln nach Hause gehen wollten, kam es mit den Kommunisten zu Zusammenstößen, bei denen nach den bisherigen Meldungen fünf Nationalsozialisten verwundet wurden, davon einer mit einem Messerstich in die Halsschlagader lebensgefährlich.

Absturz eines französischen Militärflugzeugs auf italienischen Boden

Ventimiglia, 18. Juni. Ein französisches Militärflugzeug, das aus der Richtung St. Raphael kam, stürzte heute nachmittag in der Nähe der Mündung des Verdia-Baches bei Ventimiglia auf italienischem Boden ab. Zwei Sergeanten fanden den Tod, während der Bordmonteur und der Funker nur leichte Verletzungen davontrugen. Die beiden Ueberlebenden erklärten, sie hätten infolge Motordefekts die Grenze überflogen, um eine geeignete Landungsstelle zu finden. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ hatte noch eine zweite französische Maschine zusammen mit dem abgestürzten Flugzeug die Grenze überflogen und vor ihrer Rückkehr nach Frankreich längere Zeit über der Unglücksstelle gekreuzt.

Büchertisch

Höhenwanderungen im Schwarzwald. Mit der zunehmenden Entwicklung der Sportbewegung und der Pflege der Leibesübungen hat auch das Interesse für Wanderungen von Jahr zu Jahr eine Zunahme erfahren. Besonders sind es die Höhenwege des Schwarzwaldes, die für längere Wanderungen bevorzugt werden. Diese bieten bei einer durchschnittlichen Höhenlage von 1000 Meter u. M. eine seltene Gelegenheit, die Ferien in nettenhörender Höhenluft und heilkräftiger natürlicher Höhen-

lände zu verbringen. Drei verschiedene gut markierte Hauptwege führen über die vielgestaltige Bergwelt des Schwarzwaldes bis zum Oberrhein. Der Höhenweg I hat eine Länge von 322 Kilometer und berührt die höchsten Erhebungen des bis zu 1500 Meter ansteigenden schönen süddeutschen Waldgebietes. Wunderbare Fernsichten erschließen sich dem Wanderer, Talandschaft und Höhenromantik zaubern immer neue Bilder hervor. Bläuliche Quellbäche begleiten den Wanderer überall, Gebirgsseen laden zum erquickenden Bade ein. Wer Steigungen vermeiden will, kann die ausladenden Hochtäler bequem mit den hochinteressanten Gebirgsbahnen oder den zahlreichen Postkraftwagenlinien mühelos erreichen. Eine Auswahl der beliebtesten Wanderpläne mit Tageseinteilung und Karthaus nicht Stütze der Höhenwege ist in einem Faltprospekt „Höhenwanderungen im Schwarzwald“ enthalten, der kostenlos durch den Badischen Verkehrsverband Karlsruhe erhältlich ist. (Von gleicher Stelle kann auch ein gegen 100 Seiten starker illustrierter „Wegweiser und Hotelführer“ mit kleiner farbiger Karte und Nord-Südfahrplan gegen Einsendung von 30 Pfg. bezogen werden.)

Mutmaßliches Wetter für Freitag

Der nördliche Hochdruck beherrscht die Wetterlage und läßt für Freitag vorwiegend heiteres, jedoch zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Solmer.

Geschäftliche Mitteilung

Es kostet Sie nur 5 Pfennig, wenn Sie diese Notiz ausschneiden und als Drucksache mit Ihrer Adresse versehen an die Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver in Düsseldorf einsenden. Sie erhalten alsdann ohne irgendwelche Kosten die interessante Broschüre „Allerhand Waschegeheimnisse“, die Ihnen manchen Wint für die Behandlung und Pflege Ihrer Wäsche, auf deren Erhaltung auch Sie sicherlich großen Wert legen, geben wird. Die Broschüre wird Ihnen Freude machen. Sie werden uns dafür dankbar sein. Also bitte, sofort ausschneiden im Briefumschlag mit 5 Pfg.-Marke frankiert an die Fabriken von Dr. Thompsons Seifenpulver G. m. b. H. in Düsseldorf einsenden.


Sonntag, 22. Juni, abends 7^{1/2} Uhr Konzert auf dem Marktplatz, 9 Uhr Admarfch zum

Sommernachtsfest
unter Mitwirkung der Stadtkapelle in dem Stadtpark. Jedermann ist freil. eingeladen. Lampions sind im Stadtpark erhältlich.

Turnverein Altensteig

Schneeweiß wie diese Blütenkelche
wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel

Ozonil



Altensteig

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 20. Juni, vormittags 9^{1/2} Uhr kommt gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf:

1 Radioapparat, Nebenschlußgerät „Gloria“ mit Wechselstromempfänger u. 1 Lautsprecher
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Um zu räumen

Strohüte
für Knaben u. Mädchen
— 50, 1.—, 1.50

Hans Schmidt, Altensteig
Lengenloch.
Verkaufe das

Süße Kirschen
empfiehlt
Heinrich Walz
Altensteig
Karlstr. — Telefon 116.

Altensteig
Kleeheu
ca. 15 Str. zu verkaufen.
Georg Burghardt
Schuhmacher, obere Stadt.

Altensteig, den 19. Juni 1930.

Todes-Anzeige.

Rosine Koch
(Alt-Schwanenmarie)

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Schweizer
Luisa Maft geb. Schweizer.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr kommt gegen bar an den Meistbietenden zum Verkauf:

1 Schreibtisch.
Zusammenkunft beim „Lamm“.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Heu- und Dehndgras
von 3 Morgen Wiesen unterhalb der Neumühle.
Adam Kalmbach.

Altensteig
Gartenschläuche
Wasserleitungs-
Mahnen
und Einzelteile
Gießkannen
rund und oval
empfiehlt
Karl Henzler sen.
Eisenhandlung
beim neuen Postamt

Erinnern Sie sich daran

daß Sie die von Ihnen benötigten

Druckarbeiten und Papiere
aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

W. Rieker'schen Buchdruckerei
Fernsprecher 11 Altensteig Fernsprecher 11

LUGER

Von frischer Sendung empfehlen wir:

Schöne Kirschen 30 Pf.
Süße Orangen 3 Pf. 1.—
Frische Erbsen 20 Pf.

Neue Kartoffeln
Rettiche
gelbe Rüben
Tomaten

5% Rabatt

LUGER auf dem **Marktplatz!**

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spürlos
Crème „Odia“.
Löwen-Drogerie Herrien
Altensteig.

Sommerkleider
15% Rabatt
Sommerstoffreste
zu Kleider
weit unter Preis
Hans Schmidt, Altensteig

Hochzeitskarten
und
Verlobungskarten
fertigt schnell und billig in sauberer Ausführung die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Telephon 11 Altensteig Telephon 11

Für die Sonntagsnummer
bestimmte INSERTATE bitten wir uns frühzeitig auszugeben.
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“